Thema 2 / Aufgabe 1

Bei der Beurteilung der Klausurarbeiten ist zu beachten, dass in der Kommentierung mehr Aspekte genannt werden, als die Kandidatinnen und Kandidaten innerhalb der vorgegebenen Wortanzahl und der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit berücksichtigen können.

Thema:	**Umgang mit Zeit**
Aufgabentitel:	**Keine Zeit**
Textsorte:	Textanalyse
Wortanzahl:	540 – 660
Situation:	kein von der Prüfungssituation abweichender Kontext
Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	Deskription/Rekapitulation, Explikation
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	■ Zeit ist die kostbarste Ressource, über die wir verfügen. In der Theorie wissen wir das, trotzdem gehen wir nachlässig damit um. ■ Zeit wird objektiv gemessen, aber subjektiv wahrgenommen. ■ Unser Umgang mit Zeit ist wenig rational und leichtsinnig, da unsere Lebenszeit begrenzt ist. ■ Zeit vergeht immer schneller, wir sehnen uns daher nach Entschleunigung, erreichen sie aber nicht. ■ Unser Wissen um Zeit wird nicht verinnerlicht, daher gehen wir weiterhin verschwenderisch damit um. ■ Wir sollten im Jetzt leben und uns daran erinnern, wie kostbar Zeit ist.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: **wiedergeben**	*Siehe Kernaussagen.*
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: **untersuchen**	Wortwahl: ■ Verben in Verbindung mit „Zeit“, z. B. „verschleudern“ (Z. 24, 67), „verfliegt“ (Z. 24), „verstreicht“ (Z. 25), „kriecht“ (Z. 25), „bleibt […] stehen“ (Z. 26) ■ Wortfeld *Zeit*, z. B. „Tag“ (Z. 16), „Stunden“ (Z. 16), „Minute“ (Z. 16), „Sekunden“ (Z. 16, 17, 18), „Uhr“ (Z. 27), „Uhrwerk“ (Z. 27), „Metronom“ (Z. 28), „Ticken“ (Z. 31) ■ Wortfeld *Geld*, z. B. „kosten“ (Z. 2), „investieren“ (Z. 5), „sparen“ (Z. 11), „verkaufen“ (Z. 41), „Mahnung“ (Z. 67), „Rechnung“ (Z. 68), „bezahlt“ (Z. 68) Satzbau: ■ variantenreiche Syntax *(siehe auch rhetorische Mittel: Anaphern, Ellipsen)* — parataktischer Satzbau (z. B. Z. 14 – 17) — hypotaktischer Satzbau (z. B. Z. 59 – 65) ■ direkte Zitate (Z. 30, 32 – 34)

	rhetorische Mittel: ■ Alliterationen: z. B. „Zahlen, Ziffern“ (Z. 20), „Man meditiert morgens“ (Z. 55–56) ■ Anaphern: „Man weiß, dass Zeit kostbar ist, man weiß, dass sie vergeht, man ist sich relativ sicher, dass die eigene irgendwann ablaufen wird“ (Z. 48–49, *auch Parallelismus*), „Wir verkaufen unsere Stunden, das nennt sich Arbeit, wir verschenken sie, das nennt sich Liebe, und manchmal verschwenden wir sie, das nennt sich Netflix“ (Z. 41–42, *auch Parallelismus*), „Man weiß alles über die Zeit. Man kann den Zitaten nichts hinzufügen. Man kann sich nur ab und an daran erinnern“ (Z. 76–78) ■ Antithesen: — objektive vs. subjektive Zeitwahrnehmung (vgl. Z. 20–36), z. B. „objektives Zeitmaß“ (Z. 22), „stetig, verlässlich“ (Z. 28), „‚Zeit ist das, was man an der Uhr abliest‘“ (Z. 30), „gleichmäßige Ticken“ (Z. 31) vs. „Wenn man zwei Stunden lang mit einem Mädchen zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden“ (Z. 32–34, *auch Parallelismus*), „relativ“ (Z. 36) — Zeit vs. Geld: „Doch solange das Wissen um die Zeit nur theoretisch und nicht emotional bewusst wird, verschleudern wir sie eben. Im Gegensatz zu Geld droht keine Mahnung, die Rechnung ist sofort bezahlt, und ob man sich zu Tode arbeitet oder die Tage besinnungslos im Internet verspult, rächt sich erst im Nachhinein“ (Z. 66–69) – zeigt, dass wir Geld als wertvoll wahrnehmen, eigentlich aber Zeit wertvoller wäre; dies wird auch durch die Verbindung der Wortfelder *Zeit* und *Geld* verdeutlicht, z. B. „Stunden […] kosten“ (Z. 1–2), „Zeit […] investieren“ (Z. 4–5), „Lebenszeit sparen“ (Z. 11) *(siehe auch Wortwahl)* ■ Aufzählungen: z. B. „Geburt, Schule, Arbeit, Burn-out, Ayurveda-Auszeit in Indien und Bikram-Yoga-Kurse in Berlin-Mitte“ (Z. 52–53, *auch Ellipse*) – um die Beschleunigung des Lebens zu veranschaulichen ■ Ellipsen, z. B. „Höchstwahrscheinlich.“ (Z. 3), „Keine Überraschung. Keine neue Idee.“ (Z. 9, *auch Anapher*), „Oft in Gewitternächten.“ (Z. 26), „Jeden verdammten Tag.“ (Z. 73) ■ Ironie, um den irrationalen Umgang mit Zeit zu verdeutlichen, z. B. „man ist sich relativ sicher, dass die eigene irgendwann ablaufen wird, auch wenn man nicht begreift, weshalb es gegen diese Unverschämtheit keine Online-Petition gibt“ (Z. 48–50), „isst Slow Food extra langsam und bekommt dafür doch keine Gratisminuten“ (Z. 54–55)

	■ **Metaphern,** z. B. „der Urlaub verfliegt“ (Z. 24), „die Zeit kriecht“ (Z. 25), Zeit „verschleudern“ (Z. 67), „sich zu Tode arbeitet“ (Z. 68, *auch Hyperbel*) ■ **Paradoxa,** um den irrationalen Umgang mit Zeit zu veranschaulichen, z. B. „nur für eine Ewigkeit“ (Z. 25–26), „Hat man zu wenig, wird man unglücklich und muss noch mehr arbeiten, um den Therapeuten zu bezahlen“ (Z. 43–45), „Dass Zeit nie verschwendet ist, wenn sie verschwendet wird, wissen wir“ (Z. 61–62), „Doch obgleich man immer Zeit dafür findet, darüber zu reden, dass man keine hat, fehlt im Alltag jedes Bewusstsein dafür, wie grauenhaft das stimmt“ (Z. 63–65) ■ **Personifikation:** „Es sind Zahlen, die so tun, als seien sie ein objektives Zeitmaß“ (Z. 21–22), „Die Zeit ist gegen einen“ (Z. 57), „Und Morgen hält selten, was es verspricht. Meistens vertröstet es nur, guckt einen mit großen Augen an und verweist scheinheilig auf den nächsten Tag. Und jedes Mal glaubt man ihm“ (Z. 71–73) ■ **Wortspiel:** „wahnsinnig leichtsinnig“ (Z. 59–60) ■ **Wortwiederholungen,** z. B. „Sekunden“ (Z. 16–19), „Zeit“ (z. B. Z. 1, 4, 6, 7), „höchstwahrscheinlich“ (Z. 1, 2–3, 3), „kostbar“ (Z. 37, 48, 61) Kommunikation mit den Leserinnen und Lesern: ■ Die Autorin spricht von sich selbst als „Ich“ und erzeugt eine Gemeinschaft mit den Leserinnen und Lesern durch die Verwendung der 1. Person Plural (vgl. z. B. Z. 27). Darüber hinaus spricht sie die Leser/innen auch direkt an, z. B. „auch Ihnen, lieber Leser“ (Z. 6). ■ Die Autorin warnt die Leser/innen am Beginn des Textes vor der Zeitverschwendung, die das Lesen dieses Textes bedeutet; sie knüpft damit an das Verhalten der Leser/innen im Umgang mit Zeit an, das sie dann kritisiert: „Dieser Text ist Zeitverschwendung“ (Titel), „Aber ich raube nicht nur mir die Zeit, sondern auch Ihnen, lieber Leser“ (Z. 6), „Ich verrate Ihnen an dieser Stelle schon die These, und mehr wird auch inhaltlich nicht dazukommen“ (Z. 7–9), „Ich warne Sie jetzt schon, gleich zu Beginn, damit Sie weiterblättern und sich die zehn Minuten Lebenszeit sparen können, für die komplizierte Zubereitung einer Tasse Jasmintee oder die Rettung Ihrer Beziehung. Sie werden in diesem Text nur an das sehr Offensichtliche erinnert werden: dass Zeit wertvoll ist“ (Z. 10–13).

	■ Sie reflektiert das Vergehen von Zeit während des eigenen Schreibens, z. B. „Er wird mich höchstwahrscheinlich einige Stunden meines Lebens kosten, es sei denn, ich finde noch mehr lange Füllwörter wie ‚höchstwahrscheinlich', um diese Zeilen zu füllen" (Z. 1–3), „Der schnellste Mann der Welt läuft hundert Meter in 9,58 Sekunden. Um das herauszufinden, habe ich 16 Sekunden gegoogelt. Zehn Sekunden habe ich darüber nachgedacht, ob ich diesen Satz im Text lasse" (Z. 16–19).
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: erschließen	*individuelle Bearbeitung* mögliche Intentionen: ■ informieren — über die Auswirkungen unseres verschwenderischen Umgangs mit Zeit — über verschiedene Erkenntnisse bzw. Betrachtungen zum Thema *Zeit* — … ■ überzeugen, — dass wir mit unserer Zeit bewusster umgehen sollten — dass wir öfter innehalten sollten — dass wir uns mehr Zeit für die wichtigen Dinge nehmen sollten — dass wir weniger Zeit mit Arbeit verbringen sollten — … ■ unterhalten — durch die Pointiertheit des Textes — durch die ironischen Anspielungen auf die Prioritäten, die wir setzen – was wir als wichtig und was wir als „Zeitverschwendung" empfinden — durch das Aufzeigen, dass Versuche nach Entschleunigung oft zu noch mehr Stress führen — … ■ …